

Vorwort

Märchen sind in ihrem Aufbau und ihrer Wirkung ganz wunderbare Mittel, um Kinder auf lebendige und phantasievolle Art auf wichtige Ressourcen im Alltagsleben vorzubereiten. Dank ihrer bildhaften Sprache werden seelische und soziale Zusammenhänge verständlich gemacht, die ansonsten nur schwer zu vermitteln sind.

Es ist jedoch nicht nur die Kraft der Sprache, die mit ihrem Rhythmus und ihrer Lebendigkeit den eigenen Sprachausdruck fördert, sondern auch das Hören und Fühlen einer Stimme, die durch das Geschehen führt und damit einen vertrauensvollen Rahmen schafft, in dessen Atmosphäre sich das Kind entspannen kann. Es weiss: Was auch immer geschieht, am Ende wird alles gut.

Somit unterstützen Märchen das Vertrauen und die Zuversicht in das Leben und sie ermuntern Kinder dazu, in schwierigen Situationen nach den eigenen Stärken zu suchen und sie sinnvoll einzusetzen. Märchen entfalten eine starke emotionale Wirkung. Je vertrauensvoller das Verhältnis zwischen dem Kind und demjenigen, der die Märchen erzählt oder vorliest, ist, umso mehr wird auch das Herz angesprochen. Das sind Qualitäten, die die moderne Technik nicht ersetzen kann, und für ein Kind sind die Momente, in denen Märchen gemeinsam gehört und erlebt werden, wichtige Erfahrungen, auf die es selbst als Erwachsener wieder zurückgreifen kann.

Die Märchen erzählen denn auch von Helfern, die dem Helden und der Heldin beistehen und Kinder werden in der Erkenntnis bestärkt: Ich muss nicht alles allein schaffen, es gibt immer Menschen, die für mich da sind und die mir helfen, den richtigen Weg zu finden. So leben die Helden eine positive Angst- und Stressbewältigung vor, indem sie zwar auf ihre Ressourcen zurückgreifen, jedoch im richtigen Moment Ausschau nach Helfern halten. Diese zeigen ihnen oft eine Stärke oder Begabung, die vorher im Unbewussten schlummerte und jetzt entdeckt werden kann.

Dieses Bewusstsein, dass Krisen gelöst werden können, gehört zu den wichtigsten Voraussetzungen, um später ein gutes, gelingendes Leben zu führen. Es ist eine im kollektiven Unterbewussten entstandene Strategie zur Bewältigung von Ängsten, welche in sozialen Gemeinschaften entstehen. Die Themen, die das Vertrauen des Kindes in dieser Art stärken, sind in den Märchen in vielfältiger Art vorhanden.

Die Protagonisten in den Märchen spielen wie auf einer Bühne die eigenen emotionalen Stärken und Schwächen vor. Doch wie böse der Gegenspieler auch scheint, immer führt er den Helden oder die Heldin dazu, sein wahres Potenzial zu entdecken, seien es eigene Stärken oder Freunde, die ihm zur Seite stehen. Von daher sind Märchen wie Spiegel des menschlichen Gehirns, denn dieses ist so angelegt, dass Wege gefunden werden können, um Beziehungen auf eine Art konstruktiv zu leben, dass sich eine stetige positive Entwicklung ergibt. Wenn am Anfang eines Märchens ein Mangel

aufgezeigt wird, sei es der Hunger oder der Mangel an Nähe und Zuneigung durch den Verlust der Eltern, so zeigt das Märchen im Verlauf der Geschichte, wie dieser Mangel behoben werden kann.

Kinder befinden sich ständig auf der Suche nach Freiheit und Nähe, nach Geborgenheit und Selbständigkeit, und Märchen erzählen, wie es gelingen kann, diese Symbiose am Ende zu finden. Aus diesem Grund wurden die Märchen immer wieder erzählt, weil sie dem inneren Bedürfnis nach dieser Entwicklung entsprechen. Mit dem Erzählen von Märchen wird den Kindern Mut gemacht, die Welt zu entdecken, die innere wie die äussere, und sich etwas zuzutrauen, oder anders gesagt, sich selbst und den eigenen Ressourcen zu trauen.

Die Märchen zeigen, wie viel von der richtigen Entscheidung und Gewichtung der Held/innen abhängt: Was ist wirklich wichtig im Leben? Worauf kommt es an und worum geht es wirklich? Diese grossen und wichtigen Fragen beschäftigen Kinder schon sehr früh und viele Antworten lassen sich in den alten überlieferten Märchen finden. Es wäre schade, dieses Zaubermittel nicht zu nutzen, denn als Eltern und Begleitende von Kindern haben wir die Möglichkeit, Kinder mit Märchen in ihrer Entfaltung zu unterstützen und dabei etwas ungemein Wertvolles und Wunderbares miteinander zu teilen.

Prof. Dr. Gerald Hüther

